Vorwort

Was Thérèse Hargot beschreibt, ist die Realität hinter der Realität eines Sexualitätsverständnisses, das sich als kleinster gemeinsamer Nenner etabliert hat, nachdem Sex durch das „Stahlbad des Fun" gegangen ist, wie Theodor W. Adorno das Paradox der Unterhaltungsindustrie charakterisiert hat. Das Bemerkenswerte daran ist, dass sich dieses Ergebnis am Ende eines Prozesses eingestellt hat, der von Akteuren vorangetrieben wurde, die eigentlich Antagonisten sind. Das Seelen verschmelzende Liebesideal der Romantik hat ebenso dazu beigetragen wie die dank des Internets mittlerweile omnipräsente Hardcore-Pornografie, die Einzug auf Schulhöfen und in Kinderzimmern gefunden hat. Der pharmazeutische und medizinische Fortschritt gehört zu den Treibern dieser Entwicklung im gleichen Maße wie der Feminismus, der dazu führen kann,

dass Sexualität von Schwangerschaft und Kindererziehung getrennt wird.

Ein weiterer wichtiger Akteur im heutigen Verständnis von sexueller Befreiung ist die Sexualpädagogik, die Kinder und Jugendliche zu stark auf ihre Körper und ihre Sexualität fokussiert. Da die Sexualpädagogik aber selbst keine theoretische Fundierung ihrer Definition von Sexualität unternimmt, wird diese von ihr als bloßes „Ding an sich" vermittelt, das nicht eingebunden ist in die lebendigen, ganzheitlichen Beziehungen erwachsener Menschen.

Genau um diese Grundbedingung geht es Thérèse Hargot aus ihrer über zehnjährigen Erfahrung als Sexualerzieherin heraus, weil sie aus erster Hand erfahren hat, dass die Sexualaufklärung in Verbindung mit der sexuellen Spaßkultur zu einer Scheinaufklärung führt, in der Sexualität nur als Konsumgut wahrgenommen wird. Dadurch bleibt sie flach und unbefriedigend. Dass das kein kulturpessimistisches Menetekel ist, sondern sehr real als Verunsicherung und Leere empfunden wird, weiß Hargot aus ihrer Arbeit als Sexualtherapeutin.

Als Philosophin gelingt es ihr, die verschiedenen, letztlich sexualfeindlichen Denkfehler und Faktoren aufzudecken und zu analysieren. Sie steht damit in der Tradition des großen Soziologen Zygmund Bauman, des Kulturphilosophen Slavoj Zizek und des Nestors der Kritik an Sexualität als Konsumgut, Aldous Huxley. Dieser hatte allerdings beim Verfassen seiner „Schönen neuen Welt" nicht ahnen können, wie schnell sich unsere westliche Zivilisation ganz ohne sichtbaren Zwang und Druck den Vorgaben eines ökonomischen Utilitarismus, bezogen auf

den intimsten und privatesten Kern des Individuums, unterwerfen würde.

Dem kann und muss ein denk-revolutionärer Akt entgegengesetzt werden: die Rückaneigung einer erwachsenen sexuellen Souveränität und Individualität, um die Sexualität wirklich zu befreien. Hargot hat mit ihrem Buch dem weit verbreiteten Unbehagen an der westlichen Sexualkultur Stimme und philosophische Substanz verliehen. Es sollte Pflichtlektüre für alle Sexualpädagogen und Journalisten sein, die ein hohes Maß an Verantwortung dafür tragen, dass Sexualität wieder die Bedeutung erhält, die ihr zusteht.

In meiner eigenen Beratungstätigkeit sind mir die Fragen von Jugendlichen, die Hargot thematisiert, genauso begegnet wie die Verunsicherung der Erwachsenen im Umgang damit. Herrscht in Frankreich ein sehr rationaler und technokratischer Blick auf Sexualität vor, wird sie bei uns vor allem als etwas „nur Natürliches" angesehen. Das verkennt, dass Sexualität beim Menschen auch immer kulturellen und gesellschaftlichen Einflüssen unterliegt. Zudem muss betont werden: Wer jeden Zwang ablehnt, erschafft damit einen neuen Zwang, der die ganze Last des Erreichens von Glück und Zufriedenheit dem Einzelnen aufbürdet, obwohl er auch im gegenwärtigen Gesellschaftssystem alles andere als autonom und frei ist. Beiden Sichtweisen, der technokratischen wie der natürlichkeitsfixierten, fehlt deshalb nicht zufällig die Sensibilität für die emotionale und die entwicklungspsychologische Dimension von Sexualität.

Es erschien sinnvoll, die Beobachtungen aus dem französischen Schulunterricht und der Beratungspraxis durch Erklärungen zu ergänzen, die den deutschen Blick einbringen, um sie für die Leser hier besser verständlich zu machen. Sie stehen in grau hinterlegten Boxen jeweils am Kapitelende. Das Ziel ist es, zum Nachdenken und Nachfragen anzuregen und sich nicht mit den vorgefertigten Aussagen der professionellen Vermittler von „sexueller Bildung" zufrieden zu geben, denn professionell heißt auch hier, dass es sich um ein Geschäftsmodell handelt.

April 2017 Jakob Pastötter

Weiterführende Literatur

[1] Bauman, Zygmunt (2009) Leben als Konsum, Hamburger Edition, Hamburg
[2] Bauman, Zygmunt (2003) Liquid Love: On the Frailty of Human Bonds, Polity Press, Cambridge
[3] Freitag, Tabea, Pastötter, Jakob (Vorwort) (2015) Fit for Love? Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum: Eine bindungsorientierte Sexualpädagogik, Return, Hannover.
[4] Guggenbühl, Allan (2000) Pubertät – echt ätzend. Gelassen durch die schwierigen Jahre. Herder Spektrum: Freiburg
[5] Haffner, Peter (2015) Zygmunt Bauman. Die Welt, in der wir leben. Liebe, Arbeit, Glück und Konsum. Das ganze Leben. Ein Gespräch mit Zygmunt Bauman. Das Magazin, Tamedia, Zürich 4. Juli 2015, http://www.haus-des-verstehens.ch/tagebuch-blog/1566-die-welt-in-der-wir-leben.html

[6] Herzog, Dagmar (2005) Die Politisierung der Lust: Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Siedler Verlag, München
[7] Herzog, Dagmar (2013) Paradoxien der sexuellen Liberalisierung (Hirschfeld-Lectures) Wallstein, Göttingen
[8] Herzog, Dagmar (2007), Sex After Fascism: Memory and Morality in Twentieth-Century Germany, Princeton University Press
[9] Herzog, Dagmar (2011), Sexuality in Europe: A Twentieth-Century History (New Approaches to European History) by Dagmar Herzog, Cambridge University Press
[10] Juul, Jesper (2010) Pubertät – Wenn Erziehen nicht mehr geht. Gelassen durch stürmische Zeiten. Kösel, München
[11] Wettstein, Harri (2012) Den Geheimcode des Körpers kennen: Grundlagen der Sexualökologie. Für junge Frauen und Männer. Frieling & Huffmann, Berlin
[12] Wettstein, Harri, Pastötter, Jakob (2016), Sexualaufklärung und Herausforderung Pornographie: Zur digitalen Wirklichkeit des Porno-Konsums bei Jugendlichen. Springer, Stuttgart
[13] Winterhoff, Michael (2009) Tyrannen müssen nicht sein. Warum Erziehung allein nicht reicht – Auswege. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh
[14] Winterhoff, Michael (2008) Warum unsere Kinder Tyrannen werden. Oder: Die Abschaffung der Kindheit. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh
[15] Žižek, Slavoj (2001) Die gnadenlose Liebe. Suhrkamp, Frankfurt
[16] Žižek, Slavoj (1999) Sehr innig und nicht zu rasch. Zwei Essays über sexuelle Differenz als philosophische Kategorie. Turia + Kant, Wien

http://www.springer.com/978-3-662-54766-3

Sexuelle Freiheit aufgedeckt

Hargot, T.

2018, XVI, 200 S., Softcover
ISBN: 978-3-662-54766-3